

Lidisslauitz 19/7 82



Jrualide, mein Liebes,  
theures Fräulein, in Folge  
einer hartnäckigen Augen-  
entzündung. Schreiben  
und Lesen ist mir absolut  
verboten. Ihren Brief werde  
ich mir vorlesen lassen müssen.  
Dass nur Gutes, Liebes, Weises,  
darin steht, das freilich  
ist mir ausgemacht bevor  
ich seinen Inhalt noch kennen  
gelernt. Könnt ich Sie hieher  
zaubern! Wie gut wäre es  
jetzt sich aus einem geäußerten  
blauen Manuscripte, schöne

und edle Gedanken  
und Betrachtungen,  
von deren sehr lieben  
Verheerung mit Heilun-  
gen lassen!

So eben hat meine  
Schwägerin mir Ihren schönen,  
warmen, herzlichen Brief vor-  
gelesen. Ich bin mit Herrn  
Hofrath Hensen ganz einver-  
standen. Es ist abscheulich  
vom Geschick, daß es Ihnen  
die Freude Ihres Aufenthalts  
bei lieben Bekannten, auf

erie so völlig unmotivierte  
 Art trüben musste. Wenn alte  
 Leute wie ich überall hin  
 verfolgt werden von ihren  
 getreuen Gebrütern, so hat  
 das einen Sinn, wenn man  
 aber frisch und gesund aus-  
 gefahren ist, und in der Stunde  
 auf einmal plötzliche und aus  
 keinem nachweisbaren Grund,  
 von einem langweiligen und  
 überdies schmerzlichen Uebel  
 befallen wird, so hat das etwas  
 Empörendes.

Nicht wahr lieber, lieber  
 fraulein Sie geben mir,  
 wenn auch nur mittelst

Correspondenz Kant, Ihre  
nächste Adresse an. Ich sehe  
mich danach Ihnen einen  
langen Brief schreiben zu  
dürfen. Diesen Zettel  
schreibe ich mir verdunkelten  
innere, mit einem verbun-  
denen u. mit einem halb-  
geschlossenen Auge.

Verzeihen Sie! Verzeihen Sie!  
und vergessen Sie nie: Ich  
bin es der sich Ihnen gegen-  
über tief verpflichtet, <sup>fühlt</sup> aber  
höchst dankbar ist, u. bliebe  
Ihre  
Ihre ergebenste Wbr

